

PULS kriminell

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF**

Band (Jahr): **22 (1980)**

Heft 2: **Fasnacht 80**

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

PULS förmig

Aus der NZZ:

In einer internen Sitzung im Bundeshaus — bei der unser reporter nur aus versehen dabei war, denn die Sitzung wäre eigentlich streng geheim gewesen — wurden gewisse Kreise der behinderten als staatsgefährdend erkannt. Da viele von ihnen von einer rente genährt und von lieben pflegern sorgsam umhert in einer grünen und unverbauten landschaft in heimen leben dürfen, wird es ihnen zu wohl. Sie stellen sich als musterbürger für alle welt hin und fordern, dass sich die gesunden mitbürger ihren normen, die vorallem aus nichtstun bestehen, anpassen. Die leistungsgesellschaft soll an ihnen lernen, meinen sie. Sie sind schon so weit, dass sie einige junge gesunde schweizerbürger zu ihren freunden gemacht haben, von denen sie eine echte partnerschaft erwarten, und es ist ihnen sogar gelungen, einige von ihnen von ihrer idee des leistungsabbaus zu überzeugen.

Eine ernste angelegenheit!
Leider kam die kommission auf keine lösung. Stacheldraht um die heime würde doch auf widerstand bei weiten bevölkerungsschichten stossen, die die gefährlichkeit der insassen noch nicht erkannt haben und sie noch immer für bedauernwerte geschöpfe halten. Die andere lösung, die heime in die stadtmittie zu verlegen, um den insassen die härte der realität vor augen zu führen und sie einzuziehen in unsere leistungs- und vergnügungsgesellschaft musste aus finanziellen erwägungen verworfen werden.
Wir hoffen, dass in dieser heikeln angelegenheit bald eine lösung gefunden werden kann.

